

Ruin war, nimmt hier als Ueberlebender das Wort. Parteiisch natürlich, nicht ohne Verschminkung der Tatsachen. Aber der Fall ist und bleibt interessant und erschütternd.

Mark Aldanov: *Zeitgenossen*. Berlin, Schlieffen-Verlag.

Essais eines russischen Emigranten, der westlich gerichtet ist. Nicht nur über Lunatscharski, Stalin und die Ermordung Uritzkis, auch über Lloyd George und Churchill, Clemenceau und Briand. Er hat manches zu sagen, was deutschen Lesern neu ist.

Friedrich M. Kircheisen: *Fürstenbriefe an Napoleon*. Stuttgart, Cotta.

Es sind deutsche Potentaten, die hier an den Kaiser schreiben. Man versteht, wohin ihn das Bewußtsein seiner Ueberlegenheit trug.

Romain Rolland: *Beethovens Meisterjahre*. Leipzig, Insel-Verlag.

Viele Jahre nach dem „Johann Christoph“, der dichterischen Umwandlung von Beethovens Leben, studiert Rolland Beethoven selbst und sein Werk, von der Eroica bis zur Appassionata, in leidenschaftlicher Dankbarkeit.

André Gide: *Stirb und Werde*. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

Der Sechzigjährige gibt hier seine Autobiographie, die Geschichte eines Intellekts und eines Gewissens, der kalvinistischen Zucht, die ihn verfeinerte, und seines Weges zur Unabhängigkeit. Kindheit und Jugend: sie haben den Reiz eines Gideschen Romans.

Otto Flake: *Ulrich von Hutten*, Berlin, S. Fischer.

Der erste deutsche Humanist, der aus dem Lateinischen aussprang und deutsch schriftstellerte, der Adelssohn, Dichter und Journalist hat einst in David Friedrich Strauß einen Darsteller seines Lebens und seines Werkes gefunden. Flake geht mit modernen Mitteln an die Historie heran. Er schildert die Zeit und in ihr die persönliche Tragik, der Hutten zum Opfer fiel.

Hauttmann-Karlinger: *Die Kunst des frühen Mittelalters*. Wien, Propyläen-Verlag.

Abschluß der sechzehnbandigen Propyläen-Kunstgeschichte, dieses Besitzes für jeden, der empfänglich die Schönheit liebt. Es ist das Zeitalter der christlichen Kunst, der

Kuppelbauten und Dome, der Verinnerlichung, Beseelung der Plastik, der byzantinischen Ikonen, der Elfenbeinschnitzereien, der frommen Miniaturen in Mönchshandschriften. Ueber 600 Abbildungen, 12 Tafeln in Farbendruck, 32 in Kupfertiefdruck vergegenwärtigen das erhabene Antlitz der Epoche. So fügt sich der Band dem herrlichen Ganzen ein.

René Fülöp-Miller: *Macht und Geheimnis der Jesuiten*. Leipzig, Grethlein u. Co.

Diese kulturhistorische Monographie geht weit über ihr Thema hinaus. Sie gibt nicht nur die äußere Geschichte des Ordens, seiner Entfaltung, seiner Kämpfe mit Aufklärung und Staatsidee. Sie lehrt auch die geistige Disziplin des Jesuitismus und seine Wirkungen auf die Kultur aller Völker in mehreren Jahrhunderten. Eine erstaunliche Leistung Fülöp-Millers, des Biographen von Rasputin.

AE. Johann: *40 000 Kilometer!* Berlin, Verlag Ullstein.

In der Zahl der großen Reisebücher hat der junge Johann vor einem Jahr debütiert, als Verfasser des Kanada-Buchs „Mit 20 Dollars in den wilden Westen“. Jetzt hat er eine neue Expedition hinter sich, eine „Jagd auf Menschen und Dinge rund um Asien“. Sie ist vom Ural quer durch Sibirien zum Pacific gegangen, nach Japan, China, Singapur. Dieser frische Nachkriegsdeutsche tummelt sich in Erlebnissen und hat die Begabung eines auserwählten Schilderers.

Alfred Goldschmidt: *Die dritte Eroberung Amerikas*. Berlin, Ernst Rowohlt.

Dieser „Bericht von einer Panamerika-Reise“ ist kein Feuilletonismus über die Wolkenkratzer und den Broadway. Er enthält Feststellungen eines Wirtschaftspolitikers, im Norden wie im Süden, und hat immer die Wahrheit der unmittelbaren Beobachtung. Viele Fotografien illustrieren den in allen Zonen gleichen Prozeß der menschlichen Arbeit.

Gunther Plüschow: *Silberkondor über Feuerland*. Berlin, Verlag Ullstein.

Der Flieger von Tsingtau ist vor einem Jahr mit dem Viermaster „Parma“ nach Patagonien und Chile gefahren, ins „Wunderland“. Jetzt ist er in seinem kleinen Kutter über Brasilien zum Feuerland gesegelt, und im „Silberkondor“, seinem Flugzeug, hat er sich dort in die Lüfte erhoben, ein Entdecker, da niemand vor ihm diese Berglandschaft von oben sah, mit der Kamera